

Zeitschrift: Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl scolastic
grischun

Band: 58 (1998-1999)

Heft: 10: Kantonalkonferenz 1999 in Lenzerheide/Valbella

Rubrik: Diverses

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

■ CD ROM «A!R» – Luft ist nichts

Unter diesem Motto entwickelten die Luftreinhaltfachstellen der Schweiz zusammen mit dem BUWAL die CD ROM «A!R». A!R richtet sich an Jugendliche und möchte ihnen eine Faszination für das Medium Luft vermitteln. A!R spricht die Sinne an, regt an zum Denken, zeigt Wege auf zum Handeln und vermittelt Informationen. A!R ist eine Hommage an die Luft!



A!R hat zum Ziel, die Jugendlichen für das Thema Luft zu sensibilisieren, für eine vertiefte Beschäftigung zu motivieren und konkrete Anknüpfungspunkte für das Handeln zu liefern. Die CD ROM A!R besteht aus zwei Teilen, einem sinnlich-ästhetischen und einem Informationsteil. Im sinnlich-ästhetischen Teil sind 14 Interviews mit Personen, die sehr unterschiedliche Anknüpfungspunkte zur Luft haben, integriert. Der Informationsteil, die sogenannte Toolbox, enthält Basiswissen rund um unsere Luft, Adressen, Tips und viele luftrelevante Links ins Internet.

A!R ist viersprachig (deutsch, englisch, französisch, italienisch). Die Interviews sind in der Sprache der jeweiligen Interviewpartner geführt und werden mit einer kurzen Zusammenfassung in den übrigen Sprachen ergänzt. Auch das

Romanische ist durch den Auftritt von Linard Bardill vertreten.

A!R richtet sich an Jugendliche im Alter von 14 bis 19 Jahren. Die Jugendlichen können die CD ROM im spielerischen Umgang selber erkunden. A!R kann aber auch in der Schule als Einstiegslehrmittel zu den unterschiedlichsten Fachgebieten (Mensch und Umwelt, Biologie, Chemie, Geografie und auch Sprachen) verwendet werden.

A!R ist ab sofort verfügbar und wird an alle Interessierten gratis abgegeben.

Bestellen bei:

Amt für Umweltschutz Graubünden
Gürtelstrasse 89
7001 Chur
Tel. 081/257 29 46, Fax 081/257 21 54
e-mail: info@afu.gr.ch

Systemanforderung:

Windows 95/98 oder NT, Mac OS 7.1 oder höher

Weitere erhältliche Unterlagen

Informationsschrift «Luftpost»

Inhalte: Grundlagen zum Thema Luftschadstoffe, Ozon und Treibhauseffekt. Darstellung der aktuellen Immissionssituation im Kanton Graubünden. (Kantonsbeilage 3-sprachig)

Informationsschrift «Lärm»

Inhalte: Grundlagen zum Thema Lärm, Darstellung der aktuellen Lärmsituation im Kanton Graubünden. (Kantonsbeilage 3-sprachig)

Internet-Homepage des AfU: afu.gr.ch

Inhalte: Informationen für die Abfallentsorgung, täglich aktuelle Luftschadstoffwerte, Hintergrundinformationen zu den Themen Abfall, Luft und Lärm.

■ Theater und Kinder

Die ASTEJ (Schweizerische Vereinigung des Theaters für Kinder und Jugendliche) gibt auf Anfang September 1999 den neuen ASTEJ-Katalog heraus, ein attraktives und praktisches Handbuch, in dem die professionellen Schweizer Kinder- und Jugendtheatergruppen und deren aktuelle

Produktionen umfassend und mehrsprachig präsentiert werden.

Der ASTEJ-Katalog möchte neugierig machen auf Theater für ein junges Publikum. Auf 250 Seiten ist die Vielfalt des Kinder- und Jugendtheaterschaffens aus allen Sprachregionen der Schweiz versammelt: über 70 Theatergruppen mit über 200 Produktionen für alle Altersstufen. Skurriles und Vergnügliches, Poetisches und Realistisches, Hintergründiges und Freches, Clowneskes und Hautnahes wartet auf Entdeckung.

Theater öffnet neue Denk-Räume und setzt einen wichtigen Gegenpol zum erlebten Alltag. Es kann Kindern und Jugendlichen Mut machen und Phantasien wecken. Theater kann zur wichtigen Ergänzung des Schulunterrichts werden, denn das starke sinnliche Erlebnis, das die Kunstform Theater bietet, ist durch kein anderes Medium zu ersetzen.

Der ASTEJ-Katalog richtet sich an Veranstalterinnen, Lehrerinnen, Kindergärtnerinnen, Behörden und Theaterleute und ist ein wertvolles Arbeitshilfsmittel für die Vermittlung von Produktionen und Theaterschaffenden.

Erscheinungsdatum: September 1999

Preis: Fr. 25.–

Herausgeberin: ASTEJ (Schweizerische Vereinigung des Theaters für Kinder und Jugendliche)

Bestellung bei:

ASTEJ, Gessnerallee 13, CH-8001 Zürich
Tel. 01 226 19 19, Fax 01 226 19 18,
Mail: astej@span.ch



■ Begabungsförderung in der Volksschule – Umgang mit Heterogenität

Mitte dieses Jahres gibt die Schweizerische Koordinationsstelle für Bildungsforschung (SKBF) in Aarau nach «Stützen und fördern in der Schule» ihren zweiten Trendbericht zu aktuellen Problemen im schweizerischen Bildungswesen heraus. Der neue Bericht ist der «Begabungsförderung in der Volksschule» gewidmet. Darin werden Massnahmen aufgezeigt, die geeignet sind, Kindern und Jugendlichen mit besonderen Befähigungen an den Volksschulen mehr Aufmerksamkeit zu schenken und sie angemessen zu fördern.

Der Bericht erläutert Begabungskonzepte und Begabungsmodelle, und er beleuchtet

unterschiedliche Begabungsdomänen und Möglichkeiten, Begabungspotentiale zu erkennen. Der Hauptteil des Trendberichtes zeigt Lehrerinnen und Lehrern ein breites Spektrum allgemeiner didaktischer und methodischer Möglichkeiten im Umgang mit der Heterogenität im Schulalltag. Beiträge, die sich auf einzelne Begabungsdomänen resp. schulische Lernbereiche beziehen, schliessen sich an. Exemplarisch zeigen die Autorinnen und Autoren, wie Begabungen im sprachlichen, mathematischen, musikalischen und sozialen Bereich sowie im bildnerisch-gestaltenden und im sporterzieherischen Unterricht gefördert werden können. Auch Akzelerationsmassnahmen (z.B. Klassenüberspringen) und Zusatzangebote im Dienste des einzelnen Kindes werden dargestellt. Anhand von Fallbeispielen wird gezeigt, wie

solche Angebote flexibel und unter Einbezug aller Beteiligten gestaltet werden können. Erfolgreiche Begabungsförderung setzt Zusammenarbeit im Schulteam voraus. Der Bericht beschreibt Massnahmen, mit denen Schulleitungen, Schulbehörden und die Verwaltung im Rahmen der Schulentwicklung Schulteams im Bemühen um Begabungsförderung unterstützen können.

22 Autorinnen und Autoren haben am Projekt mitgearbeitet, das von dreizehn Kantonen und dem Fürstentum Liechtenstein getragen und finanziell unterstützt wurde.

«*Begabungsförderung in der Volksschule – Umgang mit Heterogenität*», Trendbericht SKBF, Nr. 2, Aarau 1999. Zu bestellen bei: Schweizerische Koordinationsstelle für Bildungsforschung, Entfelderstr. 61, 5000 Aarau. Tel. 062/835 23 90, Fax 062 835 23 99, E-mail: skbf.csre@email.ch

■ Brief einer Leserin

Im letzten Schulblatt wurden verschiedene Gesichtspunkte hochbegabter Kinder aufgezeigt. Ich finde es wichtig, dass diese Thematik aus mehreren Blickwinkeln beleuchtet wurde. So hatten Eltern, LehrerInnen, Psychologen und Behörden zu der aktuellen Begebenheit Stellung genommen.

Jrene Pappa,
Einführungsklassenlehrerin, Maienfeld

Beim Lesen dieser Berichte ist mir aufgefallen, dass man sich mit dieser Thematik befasst, dass die Aussagen aus allen Blickwinkeln jedoch recht unbefriedigend sind. Ich denke, dass Hochbegabung ein sehr aktuelles Thema ist, dass auch vermehrt in den Medien zur Sprache kommt.

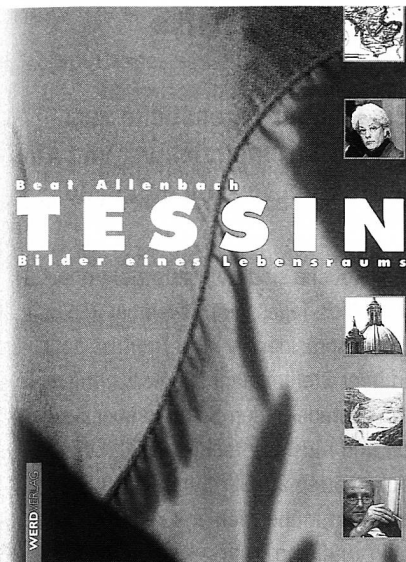
Ich bin der Meinung, dass für diese Kinder unbedingt und so rasch als möglich befriedigende Fördermassnahmen ergriffen werden müssen. In den Berichten wurden wenige angesprochen, die eine Klasse überspringen oder nach neuem Schulgesetz in Kleinklassen gefördert

werden. Ich bin der Ansicht, dass beide Varianten diesen Kindern nicht gerecht werden. Wenn sie eine Klasse überspringen ist es ziemlich sicher eine Frage der Zeit, bis sie sich wieder unterfordert fühlen und langweilen, was für ihre psychische Verfassung nicht sehr förderlich ist. Ich denke auch nicht, dass eine Kleinklasse der geeignete Ort für hochbegabte Kinder ist. Es ist für solche Kinder doch sehr wichtig, dass sie mit vielen anderen Kindern in Kontakt kommen und nicht ausgesondert werden, um noch vermehrt zu spüren, dass sie anders sind als ihre Klassenkameraden.

Sinnvoller fände ich es, wenn diese SchülerInnen innerhalb des Klassenverbandes mit individuellen Förderprogrammen geschult werden könnten. Wir als Lehrerinnen müssen vermehrt davon wegkommen, dass alle Schülerinnen zur gleichen Zeit das gleiche Lernen und Wissen, sondern dass Unterschiede zum Schulalltag gehören. Es ist mir klar, dass somit die SchülerInnenanzahl in einer Klasse überdenkt und vermindert werden müsste. Sehr hilfreich wäre es auch, wenn eine

Klasse mit z.B. 150 Stellenprozenten geführt werden könnte, damit alle SchülerInnen nach ihren Begabungen gefördert werden könnten oder wenn bereits Niveaugruppen für die einzelnen Unterrichtsfächer in der Primarschule geführt würden.

Zudem finde ich, dass hochbegabte Kinder genauso ein Recht auf Einzelförderung haben, das vom Kanton subventioniert wird. Es gibt sehr viele Schulungs- und Therapiemöglichkeiten für Kinder mit Lernbehinderungen, deshalb meine ich, dass alle SchülerInnen ein Recht auf gezielte Förderung haben, die finanziert wird. Wie aus dem Schulblatt zu entnehmen ist, sei jedoch die finanzielle Unterstützung des Kantons gemäss der geltenden Gesetzgebung nicht möglich. In anderen Kantonen ist dies bereits realisiert worden, wie dies aus der Diskussion im Dienstagsclub hervorgegangen ist. Ich bin der Meinung, dass wir nicht länger mit geeigneten und sozialen Lösungen zuwarten dürfen, denn diese Kinder bieten ein hohes Potential für unsere Umwelt.



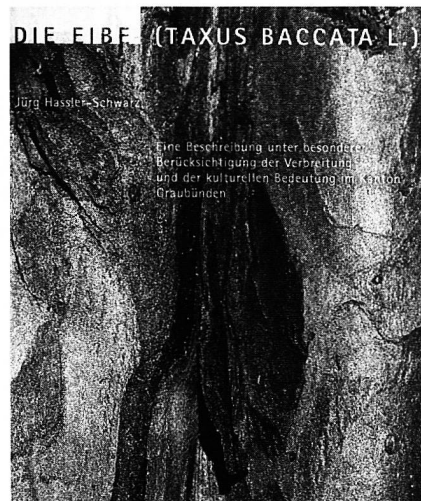
■ Tessin – Bilder eines Lebensraums

Die meisten Schweizerinnen und Schweizer kennen das Tessin als Ferienparadies. Beat Allenbach, der 15 Jahre lang Tessiner Korrespondent des «Tages-Anzeigers» war, beschreibt in seinem Buch aber vor allem die wirtschaftlichen, politischen, sozialen, kulturellen und historischen Gegebenheiten des einzigen italienischsprachigen Kantons der Schweiz der auf der Alpen- und Südseite zwischen der Deutschschweiz und Italien liegt. Dabei tritt Überraschendes, aber auch Widersprüchliches zu Tage: So ist das Tessin landschaftlich zwar ein typischer Gebirgskanton, die Mehrheit der Menschen aber lebt in städtischen Agglomerationszentren. So haben seit dem Mittelalter Tessiner Architekten und Maurer in aller Welt Paläste und Kirchen gebaut während heute eher Bauarbeiter aus dem Ausland auf den Tessiner Baustellen tätig sind.

Bestimmend für das Tessin, das erst 1803 ein selbständiger Kanton wurde, war und ist der Gotthard, die kürzeste Nord-Süd-Verbindung durch die Alpen, der Lebensnerv des Tessins, der seit jeher den Transit zwischen Nord und Süd herstellte. Nicht zuletzt daraus resultiert die Bedeutung des Tessins auch für die Deutschschweiz. Der Autor geht dieser Entwicklung seit dem letzten Jahrhundert nach und stellt darüber hinaus Themen wie die Entwicklung des politischen Systems, den Wandel der Ökonomie, die Bedeutung des Katholizis-

mus oder auch den Wandel des Frauenbildes zur Diskussion. Nach dem Zweiten Weltkrieg beispielsweise profitierte das Tessin vom südlichen Nachbarn Italien, denn die deponierten Gelder reicher Italiener liessen die Wirtschaft aufblühen, und Italiener waren als Arbeitskräfte höchst willkommen.

ISBN 3-85932-263-X



■ Die Eibe

Es ist nicht üblich, dass Förster ihre Beobachtungen und Erfahrungen einem breiteren Publikum mitteilen. Jürg Hassler, der sich schon seit einiger Zeit mit der Eibe (*Taxus baccata* L.) beschäftigt, hat dies getan. Ihr rares Vorkommen, ihre unscheinbare Erscheinung und die Gefahr, dass sie, auch bei seinen Berufskollegen, in Vergessenheit geraten könnte, haben ihn bewogen, seinen Versuch zur Beschreibung der Baumart mit ihren physischen und mythologischen Eigenarten sowie ihrer wirtschaftlichen Bedeutung und ihrer Stellung in Graubünden' zu publizieren. Der leicht verständliche Text und die Farbbilder machen die Neuerscheinung für jedermann reizvoll. Die Kapitel, «Verbreitungsbiologie» und «waldbauliche Behandlung» werden für Fachleute von besonderer Bedeutung sein. Die Abschnitte «Mensch und Eibe» «Taxin, Gift oder Heilmittel» sowie «Eiben-, Flur-, Orts- und Familiennamen» hingegen, sind von allgemeinem Interesse. Ein Kernpunkt der Publikation stellt ohne Zweifel die Karte der Eibenverbreitung im Kanton Graubünden dar. Das kleine Büchlein vermittelt allerlei Wissenswertes über die Eibe, einer der zehn seltensten Bäume der Schweiz.

Eine Beschreibung unter besonderer Berücksichtigung des Kantons Graubünden; Jürg Hassler; Schwarz; 40 Seiten, zahlreiche, farbige Abbildungen und Tabellen; Fr. 15.– plus Fr. 3.– für Porto und Verpackung; zu beziehen bei Jürg Hassler, Förster, CH-7023 Haldenstein; Tel. ++41 (0)81 353 78 58.

Liebe Lehrerinnen und Lehrer

Ganz herzlichen Dank für die grosszügige Spende

An den verschiedenen Kreiskonferenzen im 1998 haben die Verantwortlichen eine Sammelaktion lanciert, zu Gunsten von «klup» Kulturprogramm für Schülerinnen und Schüler. So durften wir kürzlich den schönen Betrag von Fr. 4039.65 empfangen. Allen Lehrerinnen und Lehrern danken wir ganz herzlich für ihre finanzielle Unterstützung. Diese Spende erfreut uns sehr und stärkt unsere Bereitschaft uns weiterhin für die Jugendkultur einzusetzen. Seit drei Jahren organisieren wir jährlich durchschnittlich 10 Filme, 4 Theater, 4 Lesungen und eine Veranstaltung während der Sommerferien. Die Grundidee ist es, das riesige Unterhaltungsangebot mit qualitativ guten und dem Alter angepassten Veranstaltungen zu ergänzen. Das Halbjahresprogramm und die Lehrerdokumentation verschicken wir an alle Schulhäuser und Pfarrämter in Mittelbünden. Sind Sie liebe Leserin/lieber Leser am «klup» Programm interessiert, so teilen Sie uns das bitte mit (Fax 630 06 55). Gerne schicken wir auch Ihnen unser Halbjahresprogramm. Uns ist es wichtig, dass wir auch Filme, Theater und Lesungen organisieren, die Sie gerne mit Ihren Schülerinnen und Schülern besuchen möchten, darum sind wir auf Ihre Wünsche, Anregungen und Kritik angewiesen. Mit Ihrer Spende haben Sie Ihr Interesse gezeigt und so hoffen wir auf eine erspiessliche Zusammenarbeit für eine gute Sache. Das «klup» Team dankt Ihnen dafür ganz herzlich:

Helen Dietrich, Lorenz Kunfermann, Lisa Lanicca, Ueli Soom, Silvia Scharplatz

■ Gräser

1. Juli bis 24. Oktober 1999

Wieso eine Ausstellung ausgerechnet über die unscheinbaren Gräser und nicht wie üblich über die weit augenfälligeren Orchideen? Die rund 10'000 Arten umfassende Familie der Süßgräser ist eine der grössten und erfolgreichsten Pflanzenfamilien überhaupt. Gräser sind fast allgegenwärtig vom Meeresstrand bis ins Hochgebirge und vom Äquator bis zu den Polregionen. In allen Erdteilen prägen sie ganze Landschaften. Mit Mais, Weizen, Reis, Zuckerrohr und vielen anderen stellen die Gräser die bedeutendsten Nahrungs- und Nutzpflanzen für Mensch und Tier. Diese enorme Bedeutung der Gräser für unser Leben bewog den Botanischen Garten St. Gallen und das Naturmuseum des Kantons Thurgau schlussendlich, den Gräsern ein lebendiges, leicht verständliches und attraktives Porträt zu widmen. Die Sonderausstellung ist vom 1. Juli bis 24. Oktober 1999 im Bündner Natur-Museum zu sehen. Ein reichhaltiges Rahmenprogramm mit Exkursionen, Kursen und Vorträgen bieten allen



Gräser

Sonderausstellung im Bündner Natur-Museum

1. Juli bis 24. Oktober 1999

Bündner Natur-Museum
Masanserstrasse 31
7000 Chur
Tel. 081/257 28 41

Di-Sa 10.00-12.00 Uhr
und 13.30-17.00 Uhr
Sonntag 10.00-17.00 Uhr,
Montag geschlossen

Ausstellung des Botanischen Gartens St. Gallen und
des Naturmuseums des Kantons Thurgau

einen einfachen Zugang zum faszinierenden Thema «Gräser». Genauere Auskünfte erhalten Sie im Bündner Natur-Museum, Tel. 081/257 28 41.

Kontaktpersonen:

Jürg P. Müller, Museumsdirektor
Flurin Camenisch, Museumspädagoge

Öffnungszeiten des Bündner Natur-Museums

Dienstag bis Samstag, 10.00-12.00 und
13.30-17.00 Uhr Sonn- und Feiertage
10.00-17.00 Uhr Montag geschlossen.
Schulen nach Vereinbarung.

■ Wahl des neuen Generalsekretärs der EDK

Anlässlich der Plenarversammlung der EDK vom 10. Juni 1999 wählten die Erziehungsdirektoren und -direktoren lic. iur. Hans Ambühl, Departementssekretär des Kantons Luzern, auf den 1. Februar 2000 zum neuen Generalsekretär der EDK. Er tritt die Nachfolge von lic. iur. Moritz Arnet an, der auf Ende Januar 2000 zurücktritt.

Hans Ambühl, 1954 in Luzern geboren, absolvierte das Rechtsstudium in Freiburg. Nach Abschluss des luzernischen Anwalts- und des Notariatsdiploms war er als Rechtsanwalt in Sursee tätig. Im Oktober 1988 übernahm er die Stelle des Departementssekretärs im Erziehungsdepartement des Kantons Luzern. Seit 1995 war er zusätzlich als Regionalsekretär der Inner-schweizer Erziehungsdirektorenkonferenz tätig. Er bekleidete zudem eine Reihe verschiedener Funktionen im kulturellen und politischen Bereich. Ambühl ist verheiratet und Vater von drei Kindern. Er wird auf den 1. Dezember 1999 in das Generalsekretariat der EDK übertreten und auf den 1. Februar 2000 das Amt des Generalsekretärs übernehmen.

Kontaktperson: Regierungsrat Hans Ulrich Stöckling, Präsident der EDK,
Tel. 071 229 32 27

■ «Affären»

Ein Film für Jugendliche zum Thema Sexualerziehung und Aidsprävention von Alice Schmid

Jugendliche sind die Hauptzielgruppe des Welt-Aids-Tages vom November 1998. Bundespräsidentin Ruth Dreifuss appelliert in ihrer Stellungnahme, wie wichtig es sei, dass gerade in den Schulen über Sexualität und Aids gesprochen werde. Jugendliche hätten auf der Suche nach ihrer Identität Mühe, sich an Grenzen und Regeln zu halten. Und gerade bei Aids sei dies tödlich. Trotz des Wissens würden sich auch in der Schweiz jährlich mehrere hundert Jugendliche durch Unvorsichtigkeit anstecken. Aidsprävention müsse deshalb in der Schule grossgeschrieben werden ...

«Affären» schliesst eine Lücke in der Aidsprävention. Das Medium Film und illustriertes Begleitbuch sind erwiesenermassen gute Basismittel in der Schule, um Diskussionen zu heiklen Themen ins Rollen zu bringen.

«Affären» ist nicht nur ein didaktisches Instrument, «Affären» will auch ausser-schulisch zum Einsatz kommen (Jugendorganisationen, Familien- und Beratungsstellen, Erwachsenenbildung, Elternbildung, Bibliotheken, Dokumentationsstellen, Vereinsanlässe etc.).

«Affären» regt zur Kommunikation unter Jugendlichen und Erwachsenen an schafft Bewusstsein, löst Diskussionen aus und fordert zum Dialog auf.

«Affären», ein Film von Alice Schmid, mit Unterstützung des Bundesamtes für Gesundheit (BAG) und der Schweizerischen Stiftung für Gesundheitsförderung.

«Affären», der neue Film von Alice Schmid, Autorin und Realisatorin des erfolgreichen und mehrfach ausgezeichneten Films «Sag Nein» über sexuellen Kindesmissbrauch.

Dauer: 29 Minuten

Sprachen: CH-deutsch (Französisch und Italienisch in Vorbereitung)

Preis: Fr. 89.- für 1 VHS-Kassette mit gratis Begleitbüchern im Klassensatz für Schulen

(inkl. MWSt, zuzüglich Versandkosten)

Bestell- und Kontaktadresse:

Line A.S. Filmproduktion GmbH
am Wasser 55, 8049 Zürich

Vertrieb Ursula Egger-Zeller,
Tel. 01 948 15 47, Fax 01 948 07 58

Einladung

An alle Lehrkräfte der Bündner Volksschulen

MEDIEN UND BILDUNG

Erwartungen und Forderungen an die Schule

Vortrag von Prof. Dr. Heinz Moser

Mittwoch, 24. Aug. 1999, 14.00 Uhr

Aula der Gewerbeschule Chur

Herr Prof. Dr. Moser ist Erziehungswissenschaftler und Autor mehrerer richtungsweisender medienpädagogischer Bücher.

Thesen

Die Schule nutzte schon immer (Unterrichts-) Medien; heute steht als Erweiterung die Nutzung der neuen «elektronischen Medien» an.

Der Umgang der Schule mit den Medien darf sich nicht auf eine defensive Bewahrpädagogik beschränken.

Lehrkräfte sind Vermittler von Medienkompetenz und benötigen deshalb selber Medienkompetenz.

Mit dem Referat eines kompetenten Medienpädagogen möchte die KOMI einen Beitrag zur medienpädagogischen Diskussion in der Bündner Volksschule leisten. Der Eintritt zu dieser Veranstaltung ist frei!

11. Minivolleyball-Turnier des TnV Trimmis

Datum:

Samstag, 13. November 1999

Ort:

neue Sportanlagen in Trimmis !!!

Zeit:

ca. 11.00 Uhr bis ca. 17.00 Uhr

Kategorien:

A Mädchen 84 und jünger (Mini C 4:4)

B Knaben 84 und jünger (Mini C 4:4)

C Mädchen 86 und jünger (Mini D 3:3)

D Knaben 86 und jünger (Mini D 3:3)

Mannschaftszahl limitiert: A auf 24; C auf 20

Kosten:

Fr. 20.- pro Mannschaft sind bei der Turnierleitung am Turniertag zu bezahlen.

Preise:

Rang 1-3 jeder Kat. erhält einen Preis

Versicherung:

Sache der Teilnehmer

Anmeldeschluss:

Anmeldungen sind bis spätestens 20.10.99 (Poststempel) zu senden an:

Christine Hartmann, Obergass 8,
7203 Trimmis, Tel. 081 353 48 20

Agenda

August 1999

neu Mittwoch, 24. August 1999, 14.00 Uhr, Aula Gewerbeschule Chur
Vortrag von Prof. Dr. Heinz Moser zum Thema Medien und Bildung

neu Samstag, 27. August 1999
Energie 2000 trifft Europa
Das schweizerische Aktionsprogramm Energie 2000 lädt zum internationalen Erfahrungsaustausch ein.

September 1999

neu **CMR RADUNONZA GENERALA**
Mesjamna, 15 da settember 1999 allas 9.30 uras en la scola professionala (Gewerbeschule) Scalettastr. 33, 7000 Chur

Oktober 1999

neu Samstag, 23. Oktober 1999
Pilze bestimmen – spielerischer Einstieg in eine ernste Sache
Ort: 10.00-16.30 Uhr Sihlwald
Leitung: Ruedi Winkler
Autor «Zooo Pilze» einfach bestimmen
Kosten: Fr. 50.-
Anmeldung bis 26. Sept. 1999 an: CH Waldwochen
Rebbergstrasse, 4800 Zofingen
Tel. 062 746 81 25

Anmeldung Mini-Volleyball Turnier des TnV Trimmis

Kategorie A	Mädchen	1984 und jünger	→	<input type="checkbox"/>	bitte
Kategorie B	Knaben	1984 und jünger	→	<input type="checkbox"/>	ankreuzen
Kategorie C	Mädchen	1986 und jünger	→	<input type="checkbox"/>	
Kategorie D	Knaben	1986 und jünger	→	<input type="checkbox"/>	

Mannschaftsname: _____ (lange Namen werden gekürzt)

Name	Jahrg.	Name	Jahrg.
1 _____	_____	4 _____	_____
2 _____	_____	5 _____	_____
3 _____	_____	_____	_____

Kontaktperson (Trainer): _____

Strasse: _____ PLZ: _____ Ort: _____

Tel.: _____

■ Stellungnahme zur Vernehmlassung betr. Teilrevision des Schulgesetzes und der Vollziehungsverordnung des Grossen Rates – BR 421.000; 421.010

Sehr geehrter Herr Regierungsrat

Sie haben den Bündner Lehrerinnen- und Lehrerverein zur Stellungnahme betr. Ihrer Vernehmlassung vom 13.04.99 eingeladen. Wir kommen dieser Einladung gerne nach und danken für die uns gebotene Gelegenheit.

Der Vorstand hat seinerseits die Kreiskonferenzen Stufen- und Fachverbände zur Stellungnahme eingeladen. Die eingegangenen Beiträge wurden gewertet und zusammengefasst.

Grundsätzliches

Der Bündner Lehrerinnen- und Lehrerverein begrüsst die Teilrevision im Rahmen des VFRR und der damit verbundenen Vorteile, äussert aber Bedenken über die Stärkung der Gemeindeautonomie.

Mit den nachfolgend erwähnten Bestimmungen kann er sich nicht oder nur teilweise einverstanden erklären.

Gesetzestest

Art. 7 (Schuleintritt, Schulbesuch)

Mit Bezug auf die Regelung des Schuleintrittes gehen die Meinungen auseinander. Die Mehrheit begrüsst die Gesetzesvorlage. Der Vorstand der Kindergärtnerinnen GR wünscht indes die Beibehaltung der geltenden Rechtsordnung.

Die «Jokertage» werden fast ausnahmslos abgelehnt, dies aus folgenden Gründen: Zum einen fehlt eine klare Regelung wie etwa die Gestattung eines einzelnen Tages pro Absenz oder die Ausklammerung der sog. Brückenschlagtage, zum andern befürchtet die Lehrerschaft die Willkür der Eltern. Insbesondere dürfte der Lehrer vor bzw. nach den Feier- oder Ferientagen mit nur wenigen Schülern in der Schulstube stehen. Ferner ist gerade der Schulabschluss vor den Sommerferien ein wichtiger Termin, der die Anwesenheit der gesamten Klasse erfordert. Schliesslich erschweren Absenzen einen kontinuierlichen Unterricht, bedeuten für den Lehrer einen Mehraufwand und verursachen Unruhe in der Klasse.

Art. 10 (Jährliche und wöchentliche Schulzeit)

Die Lehrerschaft wünscht geschlossen die einheitliche Festsetzung der Schulzeit auf 38 Wochen bei einem Wochenpensum von 30 Pflichtlektionen. Ihr Begehren stützt sie auf die Statistik des Dachverbandes «Lehrer und Lehrerinnen Schweiz», gemäss welcher die Pflichtstunden der Bündner Primarschule knapp unter dem Mittel, jene der Real- und Sekundarschule erheblich über dem gesamtschweizerischen Durchschnitt liegen.

Nach unserer Meinung genügt die betreffende Unterrichtszeit für die Bewältigung des Stoffes durchaus. Die Fünftageswoche hat

nämlich nicht zu einer Reduktion, sondern Konzentration des Unterrichtstoffes geführt. Zudem sind die Samstagslektionen überdurchschnittlich oft ausgefallen so beispielsweise vor den Ferien- oder Feiertagen. Schliesslich dürfen neue Lernstoffe nicht als Mehrbelastung interpretiert werden, bringen sie doch Abwechslung und Ansporn zu aktivem Handeln seitens der Schülerschaft mit sich.

Sollte gleichwohl an der Statuierung von 40 Wochen Unterrichtszeit festgehalten werden, hätte eine Reduktion der wöchentlichen Lektionszahl sowohl für die Schüler wie die Lehrer oder die finanzielle Abgeltung nach dem schweizerischen Mittel zu erfolgen.

Art. 14 (aufgehoben) / 25 (Zielsetzungen) / 76 (Leistungen des Kantons)

Artikel 14 soll als solcher beibehalten werden, inhaltlich aber die Verankerung der eindeutig schulischen therapeutisch-pädagogischen Massnahmen, nämlich die Legasthenie- und Dyskalkulie-therapie, zum Gegenstand haben oder die «geeigneten Massnahmen» in Art. 25 dahingehend ergänzt werden.

Die Rahmenbedingungen und die Besoldung der Therapeutinnen wären gemäss den «Kantonalen Richtlinien zur Schaffung von Angeboten in den Bereichen von Legasthenie- und Dyskalkulie-therapie» zu regeln. Art. 76 betreffend die Beiträge des Kantons wäre entsprechend anzupassen.

Die Legasthenie- und Dyskalkulie-therapie sind schulische Fördermassnahmen bei Volksschulkindern. Die entsprechenden Fachlehrkräfte sind ausnahmslos ausgebildete, diplomierte Primarlehkräfte mit einer zusätzlichen Fachausbildung. Sie unterstehen derselben Aufsicht wie die Volksschullehrkräfte. Viele Therapeutinnen sind bereits heute von Gemeinden oder Schulverbänden angestellt.

Die Kinder, die eine Legasthenie- oder Dyskalkulie-therapie erfahren, besuchen wie jene der integrierten Kleinklasse die Regelklasse, dies jedoch mit geringerem zusätzlichem Förderungsaufwand. Den Gemeinden würde somit die gesamte Verantwortung für die Förderung von Kindern mit Schulschwierigkeiten so auch die Förderung Teilleistungsschwacher, übertragen.

Ferner sind viele Therapeutinnen in ihrer Gemeinde oder im Schulverband zugleich als Lehrkräfte für die integrierte Kleinklasse tätig. Ihre Entlohnung beim selben Arbeitgeber könnte so nach demselben System gehandhabt und auch die Probleme um die verschiedenen Pensionskassen gelöst werden.

Art. 20 Absatz 2 (Zeugnis, Promotion)

Da die Klassenlehrkraft die meiste Zeit mit den Schülern verbringt, die Zeugnisse schreibt, Elterngespräche führt usw., muss der Promotionsentscheid bei ihr liegen. Natürlich ist bei Zweifels

füllen auch Rücksprache mit den Fachlehrkräften zu nehmen.

Deshalb unser Vorschlag zur Umformulierung:

4. Schülerinnen und Schüler, welche das Lehrziel einer Klasse erreicht haben, rücken in die nächste Klasse vor (Promotion). Über Promotion oder Nichtpromotion entscheidet die Klassenlehrerin oder der **Klassenlehrer in Absprache mit den Fachlehrkräften** auf Grund der Sachkompetenz sowie

Art. 25ter (Höchst- und Mindestzahlen, 1. Grundsatz)

Der Wortlaut «in der Regel» ist zu streichen. Ferner ist ein zusätzlicher Absatz betreffend die integrative Schulung einzubringen, gemäss welchem ein behindertes Kind nur dann aufzunehmen ist, wenn eine einklassige Abteilung höchstens 18-20, eine mehrklassige höchstens 12-15 Schüler bzw. Schülerinnen aufweist, je nach Behinderung.

Im Absatz 5 soll die Mindestanzahl der Schüler entsprechend dem geltenden Gesetz bei 5 belassen werden, weil unsere Erfahrung gezeigt hat, dass sonst wegen pädagogischer und räumlicher Probleme keine Lösungen mehr gefunden werden könnten.

Art. 49 (Anstellungsverhältnis)

Art. 49 Abs. 3 ist zu streichen. Dafür sind Art. 57 und 58 des geltenden Gesetzes zu belassen, wobei die Kündigung bis Ende März auf Ende des Schuljahres zu erfolgen hat.

Dies mit folgender Begründung:

Der Revisionstext verzichtet zugunsten der Gemeinden auf eine Sonderregelung. Das geltende Recht verfügt indes über Sonderregelungen zugunsten der Lehrerschaft, so etwa über die Bindung der Gemeinden an eine Wahlperiode oder über Bestimmungen im Falle einer vorzeitigen Entlassung.

Zudem gilt festzuhalten, dass Lehrer bzw. Lehrerinnen zwar Gemeindeangestellte sind, dies jedoch nicht im engeren Sinne. Überdies nehmen sie Aufgaben einer kantonalrechtlichen Institution wahr, weshalb sie auch eines besonderen kantonalrechtlichen Schutzes bedürfen.

Art. 50 (Besoldung, Pensionskasse)

Wie eingangs erwähnt, äussert die Bündner Lehrerschaft Besorgnis über die Stärkung der Gemeindeautonomie und verurteilt die unvereinheitliche Praxis der Gemeinden bei Lohnstufenanstiegen. Sie wünscht daher dringend folgende Ergänzung von Absatz 1 der Gesetzesvorlage: «Dabei muss der jährliche Stufenanstieg berücksichtigt werden, ausser wenn schwerwiegende Verfehlungen der Lehrperson vorliegen.»

Art. 53 (Lektionszahl, Pflichten und Aufgaben)

Im Sinne einer Bindung der Gemeinden ist Absatz 3 lit. b des betr. Artikels auf folgenden Wortlaut zu beschränken: «zusätzliche Aufgaben, die ... der Schulbetrieb erfordert, nach den Weisungen des Schulrates zu übernehmen;»

Mit freundlichen Grüssen

BLV-Vorstand

Der Präsident H. Bardill

■ **Protokoll der Delegiertenversammlung vom 12. Sept. 1998 in der Mehrzweckhalle Tircal Domat/Ems**

Frau Corina Zarn, Präsidentin der Sektion Thusis, begrüsst alle Anwesenden recht herzlich. Sie erläutert kurz den Tagesablauf. Roman Stecher und seine 5. Klasse, wie auch seine letztjährige 6. Klasse erfreuen die Anwesenden mit einigen Liedern. Manuela Della Ca' dankt ihnen im Namen aller Zuhörer.

Traktanden

1. Begrüssung Manuela Della Ca' eröffnet die Versammlung mit dem Spruch auf der Einladungskarte.

«Lernen ist herausfinden was Du bereits weisst. Handeln ist zeigen, dass Du es weisst.

Lehren ist andere wissen zu lassen, dass sie es genau so gut wissen, wie Du selbst.»

Richard Bach

Sie begrüsst alle anwesenden Gäste, Ehrenmitglieder, Inspektorinnen und die Delegierten. Ebenso verliest sie die Entschuldigungen. Sie übergibt das Wort an Herr Ruedi Bonderer, Mitglied des Gemeindevorstandes und zuständig für das Erziehungswesen. Herr Ruedi Bonderer heisst im Namen der Gemeinde alle herzlich willkommen. Er erzählt uns einiges über Domat/Ems, über die Schule wie auch über die Geschichte.

2. Wahl der Stimmzählerinnen

Francesca Bottoni und Brigitte Tomaschett werden einstimmig gewählt. Es sind 29 Stimmberechtigte anwesend. (23 Delegierte + 6 Vorstand)

3. Protokoll der Delegiertenversammlung

vom 13.9.97 Das Protokoll wird ohne Ergänzungen einstimmig genehmigt und verdankt.

4. Jahresbericht der Präsidentin

Die Präsidentin liest den Jahresbericht vor, welcher einstimmig angenommen wird. Ancilla Wälty dankt ihr mit einem Blumenstraus für die geleistete Arbeit. Während des Verbandsjahres 97/98 traf sich der Vorstand wiederum zu zehn Sitzungen.

5. Kassa- und Revisorenberichte

5.1 der Verbandskasse

Flurina Cavegn erläutert kurz die Jahresrechnung 97/98. Mit 30 716.40 Fr. Einnahmen und 31 918.- Fr. Ausgaben, schliesst die Rechnung mit einem Verlust von 1 201.60 Fr. Das Verbandsvermögen am 31.8.98 beträgt somit 40 646.30 Fr.

Margrith Fümmler verliest den Revisorenbericht, in welchem empfohlen wird, die Jahresrechnung zu genehmigen und die Kassierin zu entlasten. Die Versammlung bestätigt dies einstimmig.

5.2 der Unterstützungs- und Hilfskasse

Martha Giger erläutert diese Rechnung. Die Unterstützungs-kasse schliesst mit einem Saldo von 55 691.90 Fr. ab. Die Hilfskasse weist ein Vermögen von 3 658.85 Fr. auf. Der Revisorenbericht wird verlesen, in welchem um Genehmigung der Rechnung und um Entlastung der Kassierin gebeten wird. Die Versammlung bestätigt dies einstimmig.

6. Budget und Mitgliederbeiträge 98/99

Flurina erläutert kurz das Budget 98/99, welches von der Versammlung einstimmig genehmigt wird. Der Kantonalvorstand schlägt vor, die Mitgliederbeiträge nicht zu erhöhen. Die Versammlung bestätigt dies einstimmig.

7. Wahlen

Ancilla Wälty (Vizepräsidentin) und Martha Giger (Beisitzerin und Kassierin der Unterstützungs- und Hilfskasse) haben demissioniert. Manuela dankt ihnen für ihr Mitdenken und Mitgestalten mit einem Präsent bzw. einem Gutschein. Judith Cantieni (Sektion Thusis) und Lilo Wilhelm (BFS) stellen sich zur Wahl. Judith und Lilo werden von der DV einstimmig gewählt. Herzliche Gratulation!

Tina Büchi (Beisitzerin) stellt sich als Kassierin für die Unterstützungs- und Hilfskasse zur Verfügung. Die Delegierten wählen sie einstimmig. Auch ihr herzliche Gratulation!

8. Kollektivmitgliedschaften

8.1 Erwachsenenbildung GR

Der Kantonalvorstand stellt den Antrag beizutreten. In der Sektion Chur ist dazu folgende Frage aufgetaucht: «Welche Institutionen, Verbände wurden noch angefragt?» Manuela: «Sehr breit gestreut z.B. Migros-Clubschule, Pro Senectute ...»

Die Delegierten stimmen dem Antrag des Kantonalvorstandes einstimmig zu.

8.2 KAGHW

Da der HW CH, Dachverband der KAGHW, ein Defizit von 107 000.– Fr. budgetiert hat, schlägt der Kantonalvorstand folgendes vor: Beitritt zur KAGHW mit der Bedingung, nicht gleichzeitig Mitglied von HW CH zu sein. Die Delegierten stimmen mit 26 JA, 2 NEIN und 1 ENTHALTUNG diesem Vorschlag zu.

9. Anträge

Es sind keine Anträge eingegangen.

10. Nächster Versammlungsort

Karin Rischatsch-Schnoz, Präsidentin der Sektion Albula, freut sich, uns am 11. September 99 in ihrer Sektion willkommen zu heissen.

11. Varia und Umfrage

Frau Christine Hunger hat den wohlverdienten Ruhestand angetreten. Manuela dankt ihr im Namen aller Mitglieder mit einem Blumenstrauß. *Stefan Niggli z.Zt. auf dem Flug nach Los Angeles wurde pensioniert. Manuela dankt ihm für die Zusammenarbeit und die Hilfsbereitschaft.

Herzliche Gratulation an Paul Engi, Nachfolger von Stefan Niggli.

Ende August ist Annadora Klucker als Inspektorin zurückgetreten.

Paul Engi überbringt Grüsse von Joachim Caluori. Er erzählt in kurzen Zügen, warum man überhaupt an einer neuen Lehrerbildung arbeitet und wie sie in Zukunft aussehen wird, falls das Volk der Vorlage am 27. 9.98 zustimmt.

Verena Fankhauser erläutert kurz, was diese neue Ausbildung für eine HA- und HW-Lehrerin bedeutet. Durch die Tertiarisierung ist die ausserkantonale Anerkennung gewährleistet. Es können dann 5-6 Patente erworben werden. Durch die PFH werden Synergien genutzt, die Zusammenarbeit zwischen der «verschiedenen» Lehrern gefördert und die Schnittstelle zwischen KG und PL entschärft.

Ab Juni 99 wird Peter Voellmy die Seminarabteilungen leiten. Verena Fankhauser wird die «neue BFS» im ersten Jahr leiten. fürs Jahr 2000 wird eine Nachfolgerin gesucht.

Fragen:

- Ist die DMS für die neue Ausbildung im Jahr 2003 abgestimmt? JA
 - Besteht nicht die Gefahr, dass keine Schüler die Ausbildung nach dem «alten» System machen wollen? Man weiss es nicht, aber da Patente nachgeholt werden können, ist die Gefahr relativ gering.
 - Sind Nachqualifikationen für «ältere Lehrerinnen» wirklich gewährleistet?
- Wie dies abläuft, ist noch nicht ganz klar, aber es sollte kein Problem sein.
- Ob die zusätzlichen Unterrichtsqualifikationen überhaupt unterrichtet werden können, ist eine weitere Problematik! In anderen Kantonen eher möglich.

Barbara Rohner, Co-Präsidentin des LCH/TW überbringt Grüsse und berichtet über die aktuellen Themen, wie die «Neustrukturierung» und die «Fachtagung» in Solothurn.

Dorothee Howald, Mitglied im ZV des SVGH, stellt uns die Kurse des SVGH kurz vor. «Kinesiologie», «Essstörungen»,

«CH-Mozarella + Co.», «Gentechnologie erleben». Alle Kurse werden im wké ausgeschrieben. An den Sommerkursen im 99 wird ein Computerkurs für HW-Lehrerinnen stattfinden.

Ancilla Wälty, Mitglied der STRUKO, berichtet kurz. Die Vernehmlassung dazu erfolgt über die Kreiskonferenzen, welche die STRUKO z.Hd. der DV des BLV zusammenfasst. Sie wird dieses Mandat behalten, auch wenn sie nicht mehr im Vorstand des VBHHL ist.

Priska Vieli stellt die Tagung «chronos», welche vom Kantonalvorstand unterstützt wird, vor. Sie findet am 20. März 99 in der BFS in Chur statt. Die Tagung soll neue Impulse für den Schulalltag geben, es soll aber auch der Kontakt untereinander gepflegt werden.

Reto Wilhelm stellt uns den Kurs «Faszination Kommunikation» vor.

*Regina Bissegger, Vertreterin des KF, legt uns die Arbeit des KF nahe. Sie suchen für ihren Vorstand dringendst Mitglieder.

Manuela Della Ca' weist noch auf das Nachmittagsprogramm, welches hier in der Mehrzweckhalle stattfindet, hin. Das Thema lautet: «Was ist das Ziel einer Lehrperson, wenn sie Schülerinnen und Schüler beurteilt? Wie kann ich sie in meinem Handarbeits- und Hauswirtschaftsunterricht förderorientiert beurteilen?» mit Ursina Patt, Maria Wolf und Josef Willi.

Manuela Della Ca' dankt allen Anwesenden, der Sektion Thusis fürs Organisieren, der Gemeinde Domat/Ems für den Apéro und wünscht allen einen guten Appetit. Sie schliesst damit die Versammlung um 12.30 Uhr.

Churwalden, 16.9.98

Fürs Protokoll

Priska Brunold

Priska Brunold

Der Kantonalvorstand des Verbandes Bündner Handarbeits- und Hauswirtschaftslehrerinnen und die Sektion Albula laden ein zur 4. Delegiertenversammlung am Samstag 11. 9.1999, Schulhaus, Savognin

Programm:

- 9.15 Uhr Begrüssungskaffee
- 10.00 Uhr Begrüssung
- 10.15 Uhr Eröffnung der Delegiertenversammlung
- 12.45 Uhr gemeinsames Mittagessen im Hotel Piz Mitgel
- 14.15 Uhr Nachmittagsprogramm

Was ist jetzt Mobbing wirklich? Eigentlich wissen wir, was Mobbing ist und wie es funktioniert. Denn immer wieder erscheinen in Zeitschriften Beiträge und Ratgeber, wie man sich davor schützen kann, wie man vorbeugt oder wie man mit Mobbing umgehen soll. Doch dem Phänomen ist kein Kraut gewachsen. Mobbing steht für Weggedrängt werden, für Ausgelassen werden, für subtile, oft krankmachende Schikane. Dabinter steckt mehr als nur eine Mode der heutigen Zeit: Dahinter stecken Schicksale von Frauen und Schicksale von Männern. Um latenten Mobbern den Wind aus den Segeln zu nehmen, machen wir eine Mobbing-Tour und gehen den Fragen nach: – Was genau ist Mobbing? – Wie wird gemobbt? – Die Top Ten der erfolgreichsten Mobblings – Was kommt dabei heraus? – Wo und warum wird gemobbt? – Was können Gemobbte Tun?

Referat und Austausch zum Thema Mobbing am Arbeitsplatz mit Tina Mazina Semadeni, dipl. Berufsberaterin und Diana Honegger Droll, Rechtsanwältin, Beraterinnen der Beratungsstelle für Gleichstellungsfragen im Erwerbsleben der Frauenzentrale Graubünden.

- 15.30 Uhr Schluss der Tagung

Aus organisatorischen Gründen bitten wir um Anmeldung:

Name _____

Vorname: _____

Adresse: _____

Ich nehme an der Delegiertenversammlung teil

Ich nehme am gemeinsamen Mittagessen teil

(Die Anmeldung zum Mittagessen erfolgt durch Einzahlung des entsprechenden Beitrages. Ein Einzahlungsschein wird nach der schriftlichen Anmeldung zugestellt)

Ich nehme am Nachmittagsprogramm teil:

Talon bis 20.8.1999 an Manuela Della Ca'-Tuena, Im Feld, 7220 Schiers senden.

■ Mitteilung des Bündner Primarlehrerver- eins (BPV)

An der Delegiertenversammlung des BPV, die Mitte September stattfinden wird, werden 2 Vertreter/Vertreterinnen des BPV in die Geschäftsleitung des LGR gewählt. Vorschläge von Kandidaten/Kandidatinnen können bei den Delegierten eingereicht werden.

Die Delegierten sind:

Laila Akra, Lehrerin
7028 Pagig

Arturo Arigoni, Crutta Sura
7418 Tumeagl/Tomils

Vreni Caprez, Vic
7014 Trin/Digg

Giachen Degonda, Via Principale
7172 Rabius

Pius Furger, Lehrer
7425 Masein

Martin Gredig, Hauptstrasse 17
7240 Küblis

Meia Inauen, Casa da Scola
7137 Flond

Helmar Lareida, Lehrer
7107 Safien

Barbara Leumann Lutz, Alte Sennerei
7432 Zillis

Wally Liesch, Sur Mulins 17
7144 Vella

Jürg Mächler, Farbstrasse 81
7220 Schiers

Gian-Andrea Pfiffner, Brunnen 11
7241 Conters

Monika Rudolf von Rohr, Rosenkehr
7431 Muttin

Johanna Soler, Felsenastr. 33
7000 Chur

Robert Spreiter, Schellenbergstr.11
7000 Chur

Simon Theus, Gässli 6c
7203 Trimmis

■ Einladung zur Ge- neralversammlung der MKV GR 1999

Mittwoch, 8. September 1999, Hotel Stern,
Reichsgasse 11, 7000 Chur

Programm

Vormittag:

9.15 Uhr

Eintreffen im Hotel Stern – 9.30 Uhr,
Beginn der GV

Traktanden:

1. Begrüssung
2. Wahl der Stimmzählerinnen
3. Protokoll der GV vom 9. September
1998 in Landquart
4. Jahresbericht
5. Kassa- und Revisorinnenbericht
6. Wahlen
7. Programm MKV 99/00
8. Arbeitsgruppe LCH
9. Mitteilungen des Vorstandes
10. Varia

10.30 Uhr - 11.00 Uhr

Pause

11.00 Uhr - 12.00 Uhr

Führung im Kunsthhaus: Skulpturen,
Gemälde, Druckgrafik von Hermann
Scherer

12.15 Uhr - 14.00 Uhr

Mittagessen im Hotel Stern

Nachmittag:

14.00 - 16.00 Kurs zum Thema:

Gesprächsführung mit Eltern und Behör-
den mit Herrn Walter Joller, Psychologe
und Psychotherapeut

Schweizer Radio DRS

Familienrat

18. August 1999

Alles mit Links

Eine Sendung für Links- und
Rechtshänder

Mittwoch, 14.00-15.00 Uhr, DRS1
(Zweitsendung: Mo. 23.8.99,
22-23 Uhr, DRS1)

Kantonale Lehrmittelkommission Graubünden

■ Jahresbericht 1998/1999

Zusammensetzung/Personelles

Die von der Regierung eingesetzte «Kommission für deutsch- und romanischsprachige Lehrmittel» (LMK) ist gemäss Verordnung für die Neuschaffung, Übersetzung, Überarbeitung und Übernahme von Lehrmitteln für die Volksschule zuständig. Sie setzt sich aus Vertretern der verschiedenen Stufen der Volksschule, der Schulaufsicht, der Lehrerfortbildung und des Lehrmittelverlages zusammen. Im letzten Schuljahr gehörten ihr folgende Personen an:

L. Allemann, Chur; I. Castelmur, Davos-Glaris; M. Eckstein, Chur; L. Maissen, Disentis; R. Netzer, Savognin; T. Juon, Chur; G.R. Schmid, Samedan; M. Wolf, Untervaz und J. Willi, (Präsident), Domat Ems. An den Kommissionssitzungen nahmen im weitem teil als Potokollführerin und Sachbearbeiterin A. Bearth, LMV Chur, und in beratender Funktion H. Finschi, LFB, ED, sowie F. Bürchler, Lehrmittelberater LMV (bis September 1998).

Kommissionsarbeit

In sechs halb- und teilweise ganztägigen Sitzungen hat die LMK im vergangenen Schuljahr die laufenden Geschäfte behandelt. Dazu gehörte neben der Bearbeitung der einzelnen Projekte und der Prüfung von Lehrmittel-Manuskripten, Ideen und neuen Angeboten auch die Bearbeitung von Stellungnahmen zu Lehrmittelfragen sowie die Beschlussfassung über Projekt-, Kredit- oder personelle Anträge zuhanden des Erziehungsdepartementes und der Regierung.

Die Kommission hat sich im vergangenen Berichtsjahr u.a. mit diversen Lehrmittelkonzepten auseinandergesetzt. Dabei konnte das von einer Projektgruppe ausgearbeitete Oberstufen-Musik-Konzept aus Kostengründen im Alleingang nicht weiterverfolgt werden. Anders sieht es aus bei den Sprachbuch-Konzepten für die romanischen Primar- und Oberstufen, welche vor der Eingabe an die Regierung stehen.